

Stimmen von Teilnehmern an der BUS-Strategie-Reihe

## Erfolg liegt nicht nur im Wachsen

Die erste deutsch-österreichische Bauern und Unternehmer (BUS) Schulung fand im Januar und Februar an der Bauernschule Bad Waldsee und in Vorarlberg statt. Mit einem Käsebuffet wurden die Teilnehmer im Schloss Hofen in Lochau bei Bregenz verabschiedet.

Zwei der Zweitägseminare wurden an der Bauernschule Bad Waldsee, die beiden abschließenden an der Bildungsstätte Schloss Hofen durchgeführt. Besonderen Anklang fand bei den Teilnehmern die Internationalität des BUS-Kurses. In den Arbeitsgruppen und den abendlichen Gesprächen war der Kontakt schnell hergestellt.

Andrea Schwarzmann kommt aus Raggal im Großen Walsertal,

wo sie mit ihrer Familie einen Nebenberufsbetrieb mit acht Milchkuhen plus Nachzucht bewirtschaftet. Das Milchvieh darf im Sommer die frische Bergluft

der Alpe genießen. Um diese Alpe kreisen auch ihre Gedanken von einer begrenzten Weiterentwicklung ihres Betriebes. Eine Jausenstation könnte sie sich vorstellen. Ihre Teilnahme am BUS-Seminar sieht sie unter allgemeineren, aus ihrer Sicht aber nicht weniger wichtigen Zielen wie „Selbstbewusstsein tanken“, „Impulse bekommen“, oder „Kreativität entwickeln“ – Begriffe, die auch in den Aussagen der anderen Teilnehmer eine zentrale Rolle spielen.

Daneben findet Andrea Schwarzmann in jedem Seminarblock Details, die sie unmittelbar umsetzen will, ob in der Betriebsführung, im Zeitmanagement, im persönlichen Umfeld oder im Marketing. Wie auch die anderen Teilnehmer bestätigen, war für sie der Austausch zwischen Baden-Württembergern und Vorarlbergern das i-Tüpfelchen des Seminars. Die Größen-

ordnungen in der Landwirtschaft seien doch sehr verschieden. Für sie steht aber fest: Das Streben nach Größe und betrieblichem Wachstum macht nicht unbedingt glücklicher.

Für Karlheinz Maucher, der bei Bad Waldsee einen Milchviehbetrieb mit 55 Kühen plus Nachzucht, Bullenmast und Grüngutkompostierung führt, macht der Mix ganz unterschiedlicher Themen die BUS-Schulungen besonders interessant. Ihn haben die positiven Berichte von Berufskollegen und früheren Teilnehmern neugierig gemacht. Mit dem Basis-Seminar hatte er ins Auge gefasst, seinen Betriebszweig Milchviehhaltung auszubauen und zu optimieren. Jetzt beim Strategie-Bus ging es ihm darum, Zeitmanagement,



Karlheinz Maucher

Vermarktung und Investitionsbeziehungsweise Vermögensplanung in seinem Betrieb in den Griff zu bekommen. Er habe viel gelernt, bestätigt Maucher. Wer die „Betriebsblindheit“ überwindet und sein unternehmerisches Handeln auf neue Grundlagen stellt, der habe seinen Horizont für neue Ziele und deren Umsetzung erweitert und der sei viel besser in der Lage, die Familie für neue Projekte zu begeistern. Er will mit Ruhe und Gelassenheit auch einmal etwas nur ausprobieren. Richtig gut gefallen hat Karlheinz Maucher, wie schnell die Teilnehmer des BUS-Seminars persönliche Kontakte untereinander geknüpft haben.

Diesen Eindruck bestätigt auch Robert Zeller aus Aalen-Hofen. Sein vielseitiger Betrieb umfasst Pferdezucht, Färsenaufzucht, Weihachtsbaumkulturen, Landschaftspflege sowie Saft- und Mostherstellung. Sein Interesse an der BUS-Schulung wurde durch einen Informationsabend beim Kreisbauernverband geweckt. Ihm ging es um eine

„Schwachstellenanalyse“ seines Betriebes. Als besonders positiv empfand er, dass inhaltlich stets die Unternehmerpersönlichkeit und die Familie im Mittelpunkt standen – Gesichtspunkte, die in der landwirtschaftlichen Berufsausbildung zu kurz kommen. Beim BUS-Seminar würden



Robert Zeller

kompetente Trainer zu Eigeninitiative und Kreativität anregen; Lösungen erarbeiten die Teilnehmer selbst. Bei seinen Vorarlberger Kollegen hat ihn beeindruckt, dass die Betriebsziele nicht unbedingt in Ausbau und Wachstum liegen müssen. Auch kleinere Betriebe seien existenzfähig mit einem pfiffigen Konzept, Selbstvermarktung oder Tourismusangeboten.

Markus Halder aus Bregenz bewirtschaftet einen Vollerwerbsbetrieb mit 28 Kühen und Nachzucht. Dazu kommen zehn Hektar Wald. Er sieht in der BUS-Schulung eine Weiterbildung nach dem Meisterkurs, die andere und weiterführende Wege geht. Was ihn zunächst reizte, war der Eindruck, dass unter den Berufskollegen gerade die

„Querdenker“ vom BUS-Angebot angesprochen werden. BUS heißt für ihn „die eigene Komfortzone verlassen, etwas über die eingefahrenen Gleise hinaus neu denken und außergewöhnliche Ziele oder abweichende Meinungen selbstbewusst vertreten“.

Halder hat sich vorgenommen, jeden Winter an einer Weiterbildungsmaßnahme teilzunehmen, die über die Vermittlung von Praxis- und Produktionswissen hinausgeht. Daher ist für ihn das BUS-Angebot ideal,



Markus Halder

weil es die persönliche Ebene anspricht und die Kommunikationsfähigkeit verbessert. „Wie's andere sehen“, möchte er erfahren und dabei habe er festgestellt, dass die Berufskollegen aus Baden-Württemberg die betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellen – aber auch davon habe er gelernt.

Zu den Teilnehmern aus Baden-Württemberg gehörten außerdem Andreas Beck aus Hüttisheim, Joachim Bucher aus Bad Waldsee, Christoph Dürrstein aus Rot an der Rot, Otto Greiff aus Erbach, Elmar Gruber aus Pfullendorf, Wilhelm Kessler aus Horgenzell, Christoph Kühle aus Meßstetten und Alfons Reuter aus Bad Saulgau. ebe

### ZUM THEMA

## Grenzüberschreitend

Der Direktor der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, Dr. Gebhard Bechter, begrüßte bei der Abschlussfeier die grenzüberschreitende Ausrichtung der BUS-Seminare. Die Schulung vertiefte die Zusammenarbeit und das Verständnis zwischen Bauern verschiedener Nationalität aber mit einer gemeinsamen europäischen Agrarpolitik. Das wichtigste Ergebnis ist für ihn eine positive Grundeinstellung zum Beruf. Die Teilnehmer forderte er auf, Nutzen und

Qualität der Seminare in ihrem persönlichen Umfeld weiter zu empfehlen.

Wie der Leiter der Bauernschule Bad Waldsee, Dr. Clemens Frede, ergänzte, hat der Erfahrungsaustausch von Berufskollegen aus Baden-Württemberg und Vorarlberg die Schulungsinhalte deutlich bereichert. Er freute sich über die Zustimmung unter den Teilnehmern und hofft auf Folgekurse, die er gerne auch gemeinsam mit Teilnehmern aus der Schweiz anbieten möchte. ebe